

struktionen an die Kapitäne verteilt. Schon könnten die Schiffe die Segel hissen. Aber da ereignet sich etwas Unverhofftes, das kein einziger in der Flotte erwartete: Magellan beruft alle Kapitäne an Bord seines Flaggschiffes, um vor jeder weiteren Aktion sich Rapport über die Vorräte erstatten zu lassen und ihre Meinung zu hören, ob man die Reise jetzt noch weiter fortsetzen oder nach gelungener Erkundung umkehren solle.

Um ihre Meinung zu hören? Was hat, fragt man sich erstaunt, sich ereignet? Weshalb diese verblüffende demokratische Geste mit einemmal? Warum erhebt der eiserne Diktator, der bisher keinem seiner Kapitäne das Recht zuerkannte, eine Frage zu tun oder einen Befehl zu bemäkeln, gerade bei dem Anlaß eines ganzgeringfügigen Manövers seine Offiziere aus Untergebenen wieder zu Kameraden? In Wirklichkeit ist nichts logischer als dieser Umschwung. Immer können Diktatoren nach dem restlosen Triumph eher der Humanität ihr Recht lassen und viel leichter die freie Rede verstatten nach der Sicherung ihrer Macht. Nun, da er den „paso“, den „estrecho“ gefunden, muß Magellan keine Frage mehr scheuen. Nun, da er den Trumpf in der Hand hält, kann er den andern willfahren und die Karten aufdecken. Immer ist es leichter, im Glück gerecht zu handeln als im Unglück. So lockert nun endlich, endlich, endlich der harte, der verschlossene, der in sich vermauerte Mann das Schweigen, das er gewaltsam hinter die Zähne ver-